



## AUS DEN VEREINEN KLEINER ORT – GROSSER TENNISCLUB

Ein Interview mit dem Vorsitzenden des TC Urbach, Jens Kraiß



Jens Kraiß,  
Vorsitzen-  
der des  
TC Urbach



Die Anlage des TC Urbach  
im Remstal aus der  
Vogelperspektive.

### TERMINE

#### Bezirksversammlung 2021

Eine Bezirksversammlung mit persönlicher Präsenz von Vereinsvertretern wird es in diesem Jahr nicht geben. Die Tätigkeitsberichte des Bezirksrates und die Rückblicke auf das vergangene Jahr werden online veröffentlicht. Dafür führt der WTB in jedem Bezirk sogenannte Bezirksversammlungen im Umlaufverfahren durch. Für ein gültiges Wahlergebnis sind pro Bezirk die Stimmen von mindestens 50 Prozent der Vereine erforderlich. Die Delegiertenversammlung soll am 10. April 2021 stattfinden. Bitte lesen Sie dazu auch den detaillierten Artikel auf Seite 8.

Weitere Turnierinformationen auf [www.wtb-tennis.de](http://www.wtb-tennis.de) unter „Turniere“.



#### PRESSEREFERENT:

Dirk Seichter  
Im Rosenfeld 18  
71384 Weinstadt  
Mobil: 0174 9530123  
[presse.bezB@wtb-tennis.de](mailto:presse.bezB@wtb-tennis.de)

### Urbach ist ein kleiner Ort mit nicht einmal 10.000 Einwohnern, hat aber einen sehr starken Tennisclub. Was ist das Geheimnis des Erfolges?

Ich denke, dem Verein gelingt es, persönliches Engagement und Verantwortungsbewusstsein bei den Mitgliedern zu fördern und letztlich für den Verein und Urbach zu nutzen. Der Erfolg kommt nur durch den ehrenamtlichen Einsatz der Vorstände sowie dem Engagement der Mitglieder zustande – und zwar von Jung bis Alt. Ein Beispiel: Seit 40 Jahren gibt es bei uns die sogenannten „Montagsbatscher“. Da treffen sich unsere Senioren jeden Montag zum Tennis spielen und Boule, Essen, nebenher plaudern sie über anstehende Aufgaben und Projekte im Club. Ich bin noch nicht lange Vorstand, habe mir aber erzählen lassen, dass der TCU bei der „Schnitzfedezede“, einem Straßenfest mit sehr langer Tradition, welches alle drei Jahre von Vereinen im Ort unterstützt wird, vor einigen Jahren kurzerhand einen Barbetrieb auf die Beine gestellt hat. So kennt man den TCU im Ort und darüber hinaus.

Weiter wurde sehr viel in der Jugendförderung zur Stärkung der Gemeinschaft gemacht – etwa durch gemeinsame Trainingslager, den Besuch des Damen Porsche Grand Prix und die Organisation von Turnieren, bei denen

Kinder und Eltern eingebunden sind. Das stärkt den Teamspirit und bringt dann Erfolge. Dann haben wir eine wunderschöne Anlage im Bärenbachtal, die für alle zum Verweilen einlädt und ebenfalls die Gemeinschaft stärkt. Aus all dem entsteht eine Attraktivität für Tennisspieler, Zuschauer sowie Sponsoren, die auch 2020 zu uns gehalten haben. Da kann man nur Danke sagen.

**Die Pandemie wirkt sich sehr unterschiedlich auf die Vereine aus. So leiden nicht wenige unter ausbleibenden Einnahmen aus der Vermietung der Hallenplätze. Andererseits habe viele Vereine nicht unerhebliche Mitgliederzuwächse verbuchen können. Wie erlebt der TC Urbach die Krise?**

Zunächst hat Corona, wie vermutlich bei fast allen Vereinen, unheimliche Auswirkung auf die Gemeinschaft. Wir wollen ja nicht „nur“ Tennis spielen, sondern unsere Tennisfreunde auf der Anlage treffen. Das ist aktuell gar nicht möglich und muss im Frühjahr ganz schnell wieder hochgefahren werden, sobald die Lage es zulässt. In der Tat hat es auch Auswirkungen auf der Einnahmenseite. Wir haben zum Beispiel vom Frühjahr bis in den Herbst eine Donnerstagsbewirtung. Hier kochen die Mannschaften jede Woche für die Mitglieder. Eine tolle Tradition, die unsere Gemeinschaft fördert und uns auch finanziell

unterstützt. Das musste 2020 ausfallen. Betreffend unserer Tennishalle: hier hoffen wir weiterhin auf die Solidarität und die Treue der Mitglieder. Von der Politik hätten wir uns differenzierte Konzepte für den Sport gewünscht, die man im Sommer oder Herbst gemeinsam mit den Verbänden hätte entwerfen können, etwa durch einen versetzten Spielbeginn in den Hallen oder weitere Ein- oder Ausgänge. Dadurch wäre ein Betrieb unter den sehr guten Hygienekonzepten, die die Vereine mit sehr großem Engagement erstellt haben, aus meiner Sicht möglich.

**Auffällig ist, dass die Frauen deutlich erfolgreicher sind als die Männer. So spielen die Juniorinnen U18 in der Württembergstaffel, während sich die männliche Jugend in der Bezirksstaffel 1 findet. Wie kommt es dazu?**

Im Moment arbeiten wir daran, diese Lücke kleiner zu machen. Der TCU hat tolle und talentierte männliche Jugendspieler, die aber noch etwas Zeit brauchen. Ursächlich war es so, dass es bei uns vor ein paar Jahren wesentlich mehr Familien gab, deren Töchter Tennis spielen wollten und der große

Teil der Eltern engagiert dabei war. So hat sich eine gewisse Leistungsdynamik entwickelt. Das wiederum zog andere Jugendliche an und durch ein gezieltes und Anreize gebendes Jugendförderkonzept konnten dann langsam Erfolge eingefahren werden. Zur Attraktivität und Leistungssteigerung tragen natürlich auch Talente wie Marie Vogt bei.

Einen sehr wichtigen Beitrag für den Erfolg der Juniorinnen haben unser bis 2020 amtierender langjähriger Jugendwart Peter Lutz und seine Frau Ute mit dem ganzen Jugendteam geleistet. Hier wurde unheimlich viel Herzblut und ehrenamtliches Engagement reingelegt. Zudem haben unsere Trainer um Marc Schmeiler einen tollen Job gemacht und zusammen mit dem Jugendwart die Potenziale erkannt und gezielt gefördert. Das Ergebnis ist eine sehr gute Damen- und Juniorinnen-Mannschaft, wobei auch in den zweiten Mannschaften auf einem sehr guten Niveau gespielt wird. Alle sollen die Möglichkeit haben zu spielen. Ich kann jedoch versichern, dass die Jungs jetzt am Start sind und wir hoffen, in ein paar Jahren auch bei den Herren weit oben dabei zu sein.

### Welche Ziele hat der Verein für die Zukunft?

Unser Ziel ist, weiterhin ein attraktiver Verein in Urbach und im Remstal zu sein, egal ob sportlich oder in der Gemeinschaft – gerne auch über das Remstal hinaus. Wir wollen dabei den Leistungssport genauso wie den Breitensport ansprechen.

Die Pandemie zeigt, dass man sich in Zukunft flexibler aufstellen muss. Es reicht nicht aus, einen Haushaltsplan zu erstellen, der dann ein Jahr Gültigkeit hat. Ebenso wollen wir die Digitalisierung in allen Bereichen nutzen und daraus „Kapital schlagen“. Unser Leben wird sich zukünftig stark digitalisieren und körperlich anspruchsvolle Jobs verlieren noch mehr an Bedeutung und dann kommen die Sportvereine wieder als starke soziale Gemeinschaft und Partner in den Fokus. Das müssen wir nutzen und Mitglieder werben und binden. Wenn jemand den ganzen Tag vor dem Rechner sitzt oder in 3D-Welten unterwegs ist, was gibt es dann Schöneres als sich auf unserer Anlage als Verbands- oder Freizeitspieler sportlich zu betätigen und danach etwas gemeinsam zu trinken und zu plaudern?  
*Die Fragen stellte Dirk Seichter.*

### AUS DEN VEREINEN

## KEIN TENNIS IM LOCKDOWN

Die Situation der hauptberuflichen Trainer

Dem Lockdown light vom Frühjahr folgte im November der harte Lockdown und die voll-ständige Schließung der Tennishallen. Für die hauptberuflichen Trainer bedeutete dies faktisch ein Berufsverbot. Wie sie diese Situation, die vor einem Jahr kaum einer für möglich gehalten hat, erleben? Zwei Trainer nahmen dazu Stellung.

**Tobias Kohlberger (TC Weinstadt-Endersbach):** „Eine Situation wie die jetzige war noch vor einem Jahr für uns alle unvorstellbar. Dennoch gilt es jetzt, nicht den Kopf in den Sand zu stecken, die Zeit sinnvoll zu nutzen und positiv in die Zukunft zu blicken. Sicher, die aktuelle Situation ist für uns Trainer alles andere als einfach – Trainingsausfall im Frühjahr, Umstellung auf Einzeltraining im November und schließlich der erneute Trainingsausfall im Dezember, Ende ungewiss. Dank staatlicher Corona-Hilfen und Kurzarbeitergeld kann bislang jeder einigermaßen über die Runden kommen. Über die Situation zu jammern verbietet sich spätestens dann, wenn man sich vor Augen führt, dass viele Menschen um ihr Leben kämpfen und diesen Kampf nicht selten auch verlieren. Das Wichtigste in diesen Zeiten ist Gesundheit. Dennoch wünschen wir uns natürlich mit der Zeit eine Nachschärfung der



Jochen Elser,  
Trainer beim  
TC Aalen.

Bestimmungen. Hauptberufliche Trainer sollten zumindest Einzeltraining durchführen können. Mit den entsprechenden Hygienemaßnahmen sollte das vertretbar und verhältnismäßig sein. Wir lassen uns überraschen und lassen uns unseren Mut und unsere Zuversicht nicht nehmen – es kommen auch wieder bessere Zeiten, die wir dann hoffentlich noch mehr zu schätzen wissen!“

**Jochen Elser (TC Aalen):** „Nach über 30 Jahren als hauptberuflicher Vereinstrainer waren die durch Corona bedingten Schließungen der Vereinsanlage und der Tennis-halle des TC Aalen für mich persönlich

sehr surreal. In der ersten Phase des Lockdowns im Frühjahr hatte ich realisiert, wie sehr mir das Tennistraining fehlte. Mit dem Ausblick auf die Sommer-saison 2020 keimte jedoch Hoffnung auf, ehrenamtliche Mitarbeiter wurden bei der Instandsetzung der Sandplätze unterstützt, Trainingspläne erstellt, Schüler über die Hygienemaßnahmen informiert – genug zu tun, um gut vorbereitet in die Freiplatzsaison zu starten.

Der zweite Lockdown Anfang November stellte wieder ganz neue Herausforderungen. Bestehende Trainingspläne wurden umgeschrieben, Gruppentraining wurde nach Möglichkeit in Einzeltraining umgebaut, alle Schüler erhielten Infos zu den neu gelten-den Hygienemaßnahmen. Da es organisatorisch nicht möglich war, das gesamte Gruppen- in Einzeltraining darzustellen, konnten nur etwa 70 Prozent der gesamten Wochenstunden realisiert werden. Dies bedeutete auch erhebliche finanzielle Einschränkungen.

Schlussendlich sind auch wir Trainer momentan in einem vollen Lockdown angekommen – dieser trifft uns in vielen Bereichen sehr hart. Dennoch bleibe ich zuversichtlich, dass die Tennishallen bald öffnen und wir unseren geliebten Beruf wieder ausüben können – bleibt alle gesund!“